

sapientia, da nemlich der Mensch eine un-  
 sägliche Lust und Liebe hat / so wohl mit dem  
 Gemüt / Vernunft / Sinnen und Gedan-  
 cken / als auch mit aller möglichen Hands-  
 Arbeit und Bemühung / die wunderbahre  
 Formir- und Bildung der Natur an aller-  
 ley täglich herfür bringenden Dingen in  
 ihren innersten Werck- oder generir-stät-  
 ten / oder in intimis thalamis, wie es  
 Hermes nennet / mit eigenen Augen zu ses-  
 hen / mit dem Geruch zu prüfen / mit dem  
 Schmaek zu unterscheiden / und mit dem  
 Betasten seiner eigenen Hände zu befühl-  
 en / und zu seiner eigenen und auch seines Nie-  
 ben-Menschens Wohlfahrt / worzu das  
 höchste Gut / der höchst-gebenedeyte Schöp-  
 fer / alles erschaffen / anzuwenden / und ist  
 demnach an sich selber nicht mehr als eine  
 einzige Philosophia; aber die ungleich-  
 sinnete Menschen haben daraus unter-  
 schiedliche Secten gemacht / weil die meisten  
 nicht gern grosse Mühe und Arbeit ausste-  
 hen / und doch nicht dafür angesehen seyn  
 wollen / daß sie an ihnen was ermangeln  
 ließen /